



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 71.

Donnerstag den 24 März.

1836.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate April, Mai und Juni möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährliche Pränumerationspreis einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter, Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche etwa die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe indes nach wie vor Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie es auch in diesem Vierteljahre (besonders mit der Chronik) häufig der Fall gewesen ist.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Expedition, Albrechts-Strasse No. 5.

— — Buchhandlung der Herren Josef May und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

— — — — — des Herrn Julius Hebenstreit (Dhlauer-Strasse No. 84.)

— — Handlung des Herrn Carl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstrasse).

— — — — — U. M. Hoppe (Sand-Strasse im Fellerschen Hause No. 12.)

— — — — — C. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Strasse No. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke No. 59).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse No. 13).

— — — — — F. A. Gramsch (Neusche-Strasse No. 34)

— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Strasse Nr. 13 in der gelben Marie).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Strasse No. 5).

— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Strasse No. 12).

Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Dets direkt an die Hauptexpedition Albrechtsstrasse No. 5 und auswärts an die wohlwöbllichen Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Redaction der Breslauer Zeitung.

Eugen v. Baerff.

Inland.

Posen, 21. März. Den uns zugegangenen Nachrichten aus der Provinz zufolge, hat die Witterung in der jüngstverflossenen Zeit auf die Winterfaaten äußerst vortheilhaft eingewirkt, und der Landmann hatte begründete Hoffnung auf eine gesegnete Erndte. Der Stand des Thermometers vari-

irte zwischen — 15° und + 8° R. Auf die menschliche Gesundheit hat dagegen der häufige Witterungswechsel einen höchst verderblichen Einfluß geübt, indem eine Masse gastrisch-nervöser und catarrhalischer Krankheiten zum Vorschein kamen, die nicht selten einen tödlichen Ausgang nahmen; insbesondere hat der Abdominal-Typhus in der Stadt Posen viele — mei-

stens junge — Personen hingerafft. Die Pocken dagegen scheinen im diesseitigen Reg.-Bezirk ganz unterdrückt zu sein. In *Kalisch* soll ein sehr dösiges *Verwunder* grassiren. — In den kleineren Städten des Reg.-Bezirks steht die Gewerbe-thätigkeit noch auf einer sehr niedrigen Stufe, woran theils Mangel an Kenntniß und Betriebbarkeit, theils Hang zu Böllerei Schuld sein mag; der Bauerstand dagegen schreitet in der Entwicke lung seines Gewerbsfleißes, seit der Ablösung, rasch vorwärts. Ueberhaupt liefern die landwirthschaftlichen Verhältnisse erfreuliche Beweise von den bedeutenden Fortschritten in der Benutzung der verschiedenen Zweige der Landwirthschaft. Vorzugswelse gilt dies von der Zucht der Schaaf- und Pferde zucht, welche letztere eine Vermehrung von Beschälstationen nothwendig macht. Am lebendigsten ist der Verkehr mit Wolle; nächstdem wird viel Getreide nach Schlesien und Brennholz nach *Kalisch* abgesetzt. Auch Bauholz wird, die *Warthe* hinab, in Menge verschifft, und der Schwarzviehhandel ist ziemlich blühend. — An der *Schlesischen* *Chaussee* wird schon wieder fleißig gearbeitet. — Der wohlthätige Einfluß des *Wopz-Instituts* tritt immer deutlicher hervor, indem sich der Landmann überall mit Vertrauen diesen Beamten anschließt, die den jetzt eingeführten zweckmäßigeren Geschäftsgang fördern, polizeiliche Sicherheit gewähren, und für Schulbauten, Schulbesuch und gute Wege unermüdetlich sorgen. — In den Gränzkreisen, besonders im *Schildberger*, circulirt dergleichen so viel *Polnisches Silber- und Papiergeld*, daß es den Einfassen schwer wird, ihre Abgaben im *Preussischen* Gelde zu leisten. (Posen. 3.)

In der letzten Nummer des *Posener Amtsblattes* vom 15. d. macht die Königl. Regierung I. bekannt, daß zum Ankauf von Remonten nachstehende, des Morgens beginnende, Märkte anberaumt worden sind: den 21. Sept. in *Bromberg*, den 22. Sept. in *Schulin*, den 24. Sept. in *Wisch*, den 26. Sept. in *Chobziesen*, den 27. Sept. in *Garnikau*, den 28. Sept. in *Filehne*, den 29. Sept. in *Driesen*, den 30. Sept. in *Friedeberg*, den 1. Okt. in *Landsberg a/W.*

Nach dem kürzlich erschienenen Bericht über die siebenzehnte Jahres-Verwaltung der *Graf Bülow* von *Dennewitzschen* *Blinden-Unterrichts-Anstalt* zu *Königsberg* in Pr. während des Jahres 1835, sind seit Eröffnung der Anstalt bis zum Schlusse des verfloßenen Jahres 195 ganz Erblindete, 235 halb Erblindete, überhaupt 430 erblindete Krieger aufgenommen worden, unter welchen sich 5 ganz erblindete Krieger befinden, die an dem Genusse der von des Königs Majestät *Allerhöchstdinst* gestifteten 4 *Freistellen* Theil genommen haben. Ferner sind bis jetzt 19 ganz Erblindete aus dem *Civilstande* zur Aufnahme gelangt, wovon 11 zur Theilnahme an der Wohlthat der erwähnten Königl. *Freistellen* zugelassen wurden, für 8 aber die *etatmäßigen* Unterhaltungskosten bezahlt werden mußten. Von den erblindeten Kriegern, welche schon früher in der Anstalt gewesen, wurden auf ihren Antrag, wegen Mangels eines anderweitigen Unterkommens und zu mehrerer Vervollkommnung in ihren Arbeiten, 53 zu wiederholten Malen aufgenommen. Im Laufe des Jahres 1835 haben 7 ganz erblindete Krieger aus den *Feldzügen* 1813 bis 1815 in der Anstalt Aufnahme gefunden, und zwar davon 4 zum zweiten Male und 3 zum dritten Male. Gegenwärtig sind 9 Ganzblinde und 4 Halbblinde, überhaupt also 13 erblindete Krieger in der Anstalt. Diese *etatmäßige* Anzahl bleibt stets unverändert, indem an die Stelle der Abgehenden gleich wieder An-

bere angenommen werden. Außer diesen 13 erblindeten Kriegern befinden sich noch in der Anstalt, und zwar im Genusse der von des Königs Majestät *Allergnädigst* gestifteten 4 *Freistellen*, 4 ganz Erblindete aus dem *Civilstande*, von denen 2 aus dem *Königsbergischen* und 2 aus dem *Gumbinnischen* *Regierungs-Bezirk* sind, und ein ganz Erblindeter des *Civilstandes*, für welchen die *etatmäßigen* Unterhaltungskosten bezahlt werden. Die Einnahme hat im vorigen Jahre 2872 *Thlr.*, die Ausgabe aber 2063 *Thlr.* betragen, und ist daher ein baarer Bestand von 809 *Thln.* verblieben. Die Anstalt besitzt ein Vermögen von 24,500 *Thlr.* in *Dokumenton*.

Seit einer Woche sind in *Danzig* mehre *Partien Weizen* vom *Speicher* zur *Verladung* gekauft, und die Preise an 15 *Thlr.* für die *Last* höher gegangen. Auch in *Elbing* sind durch ein *Danziger* *Handelshaus* an 200 *Last* *Weizen*, so wie von einem andern *Hause* in *Danzig* 400 *Last* in *Königsberg* (?) angekauft. Die *Verladung* von *Mehl* nach *England*, für die *amerik. Staaten* bestimmt, dauert in *Danzig* fort; auch soll igt daselbst eine nach *amerik. Art* eingerichtete *Weizenmühle* erbaut werden.

In der *Allg. Z.* liest man: „In der Regel pflegen die Städte sich zu freuen, wenn irgend eine Behörde von Bedeutung in ihre Mitte verlegt wird. Die Stadt *Stralsund* scheint nicht diese Ansicht zu theilen. Aufgefordert einen Platz zum Bau eines großen Gebäudes für ein *Oberlandesgericht* anzuweisen, hat sie ablehnend geantwortet. Die Stadt *Greifswald* dagegen hat sich nicht nur zur Hergabe des Platzes, sondern auch zum unentgeltlichen Bau des Gebäudes erbötet. Mit dem nächsten Jahre wird in *Schwedisch-Pommern* das allgemeine *Landrecht* eingeführt und das *Oberhofgericht* in ein *Oberlandesgericht* verwandelt werden.“

Am 14ten v. M. fand zu *Drebrandt* (*Regierungsbezirk* *Mersburg*) die *feierliche Einweihung* der, der *dafigen Schützen-Gesellschaft* von des Königs Majestät *Allergnädigst* geschenkten neuen *Fahne* statt. Die *Schützen-Gesellschaft* stellte sich zu dem Ende vor dem *Früh-Gottesdienste* auf dem *Marktplatz* in *Parade* auf, die *Fahne* wurde alsdann von drei *Offizieren* aus dem *Posthause* geholt und in der *Kirche* vor dem *Altare* aufgestellt. Nach beendigter *Predigt* sprach der *Orts Pfarrer* vor dem *Altare* einige auf den *Gegenstand* der *Festlichkeit* bezügliche *Worte*; die *Schützen-Gesellschaft* marschirte darauf in *Begleitung* des *Magistrats* und der *Ehren-Mitglieder* auf den *Markt*, wo ein *Kreis* um die *Fahne* gebildet und zuerst *Er. Majestät* dem *Könige* und dann dem *Allerhöchsten* *Königlichen* *Hause* ein *Lebehoch* gebracht wurde, in welches die *zahlreich* *versammelte* *Menge* *freudig* *einstimmte*. Die *Festlichkeit* wurde *Abends* mit einem *Balle* beschlossen.

Die gegenwärtig zu *Burg* gangbaren 70 *Tuch-Fabriken* beschäftigen 1728 *Arbeiter*. Für die *Königliche* *Armee* sind während des verfloßenen Jahres 6550 *Stück* *Tuch*, à 30 bis 32 *Ellen*, theils *grau*, theils *blausarbig*, *verfertigt* und *geliefert* worden. Im Laufe des verfloßenen Monats sind zu *Burg* 2610 *Stück* *Tuch* *fabrizirt* und 500 *Centner* 55 *Pfund* *rohe* *Wolle* *zur* *Stadt* *gebracht* worden. Die *Preise* der *Wolle* sind fortwährend in *Steigen*.

Coblenz, 9. März. Die *Gründung* einer *Provinzial-F Feuer-Versicherungsgesellschaft* hat den *ungestheiltesten* *Beifall* erhalten. Daß die auf einer *schwankenden* *Basis* beruhenden, auf *Gegenseitigkeit* gegründeten *Gesell-*

Schaften aufhören, und nur solche noch in der Provinz bestehen dürfen, die nach festen bewährten Maximen und bestimmten Prämien arbeiten, wie zum Beispiel die Aachener, Münchener und die Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, ist eine wie, zeitgemäße Verordnung, und beweiset, daß es die Absicht nicht ist, durch die neue Provinzialanstalt eine solide Concurrenz zu verdrängen, sondern dem Versicherer die freie Wahl zwischen der neuen Anstalt und den bestehen bleibenden Privat-Gesellschaften zu lassen, die gleich ihr beruhigende Sicherheit gewähren.

Deutschland.

Stuttgart, 15. März. Die Abgeordneten-Kammer beschäftigt sich noch immer mit dem Gesetz Entwurfe über die Volksschulen. In der Sitzung am 11. März sprach man über Schulstrafen. Der Abg. Pfanz meinte, man möchte vor Allem solche Strafen einführen, welche den Kindern nicht die Schule verleiden. Er schlug namentlich vor, daß den Kindern die leichtsinnig versäumte Zeit angerechnet und diese vor dem Uebergang in eine andere Klasse oder dem Austritt aus der Schule nachgeholt werden solle. Dagen wurde aber von dem Geh. Rath v. Schlayer bemerkt, daß man dadurch eine Unordnung in der Zusammenlegung der Klassen erhalten würde: auch habe es seine Schwierigkeiten, ein Kind, namentlich ein Mädchen, nach vollendeter Schulzeit, also nach der Einsegnung, noch zur Schule behalten zu wollen. Kurz darauf wurde ein Artikel, welcher bestimmt, daß die Polizei bei dem Ungehorsam gegen den Schulbesuch einschreiten solle, angenommen und die Sitzung aufgehoben. Am folgenden Tage wurde die Verhandlung fortgesetzt.

Zweibrücken, 9. März. (Frankf. Journ.) Die Freilassung des Herrn Dr. Schulz von hier aus der Frohnfeste in München hat sich vollkommen bestätigt, denn er kam gestern Abend hier an, jedoch in einem leidenden Zustande, der sich aus seiner langwierigen Gefangenschaft leicht erklären läßt. Er ist von der Instanz absolviert, wurde aber nur gegen eine Kaution von 5000 Fl. in Freiheit gesetzt, damit, falls sich in Zukunft weitere Indizien gegen ihn ergeben sollten, man seiner um so mehr vergewissert wäre.

Bom Rhein, 10. März. In einigen Tagen wird vor dem Tribunal zu Zweibrücken eine merkwürdige Verhandlung statt haben. Das Verbrechen ist vor 9 Jahren begangen worden, aber die Aufdeckung ist erst 7 Monate alt. Die Geschichte ist naturvölesend, herzlich empfindend im höchsten Grade. Ein junger wohlzogener Bauernbursche, Knecht bei Adam Kettenring in Hermersberg, verliebte sich in die Tochter desselben, und fand bei Liesen warme Gegenliebe, aber bei den Eltern Schimpf- und Drohworte, und eine stürmische Ausweisung aus dem Dienste. Plötzlich erscholl im Dorfe die Nachricht, Hanns und Liese seien verschwunden, und Kettenring wollte es gemerkt haben, daß beide miteinander fort seien; später wollte er gewiß sein, daß beide miteinander nach Amerika ausgewandert wären. Jedermann glaubte das, denn zu Mißtrauen lag keine Ursache vor, das junge Paar war ja fort. So waren 9 Jahre verflossen und der Vorfall vergessen. Vor etwa 7 Monaten zeigte der Nachtwächter des Dorfes dem Bürgermeister an, daß er in dieser Nacht wegen starken Arbeitens am Tage ganz besonders müde gewesen sei, und am auszurufen, sich an Kettenrings Haus niedergesetzt habe. Als er in der

stillen Nacht so da geseßen, habe er aus dem Kellerloche hervorgekommen, ein schwaches, gespenstiges Winseln und Seöhnen vernommen, das ihn sehr erschreckt von der unheimlichen Stelle weggetrieben habe, und was er nun pflichtgemäß anzeigen wolle. Der Bürgermeister hörte diesen Bericht aufmerksam an, der plötzlich einen Argwohn in ihm aufsprüht, mit dem er einen jahrelangen Kampf bestanden hatte. Er gebot dem Nachtwächter das strengste Schweigen, und machte eilig der Staatsbehörde Anzeige von dem Vorfalle, den er mit den Motiven seines Verdachtes begleitete. Augenblicklich wurden Maßregeln ergriffen: Kettenring sah plötzlich sein Haus von Gendarmen umringt und sich ergriffen und in sichere Haft gebracht. Nun eilten der Bürgermeister, der Nachtwächter, einige Gendarmen in den Keller, auch folgten ihnen einige Glieder der Gerichtsverwaltung. Aller bemächtigte sich ein Grausen, als sie nun wirklich das matte Nachsehen einer gebrochenen Stimme vernahmen, welche aus einem von starken Bohlen zusammengeschlagenen Kasten hörbar wurde. Der Kasten wird geöffnet, ein pesthafter Dunst qualmt heraus und nun erblickt man eine grausenhafte Gestalt: einen von Unrath bedeckten nackten Menschen, zusammengelauert, aber doch noch lebend. Es ist Lisette, Kettenrings Tochter, vor 9 Jahren die unglückliche Braut des schönen sinken Johannes, des plötzlich verschwundenen, es ist die von den barbarischen Herzen und Händen der entmenschten Eltern lebend ins Grab gestoßene Tochter. In diesem Grabe, aus dem kein Ruf um Hülfen an menschliche Ohren drang, wurde sie wie ein Vieh, das nicht ganz verhungern soll, nothdürftig mit der größten Nahrung unterhalten; die Ungeheuer, zu feig, um geradezu Kindesmörder zu werden, wollten dem Tode eine Pforte offen lassen, aber eine feste Natur hielt ihn ferne, bis Nemesis als Befreierin auf dieser Bühne des Schauders und des Jammers auftrat. Das verdampfte, halb verthierte Wesen, das nun zum Vorschein kam, hatte von allen Bekleidungsstücken, die sie bei dieser Einsperung bedeckt haben mögen, nichts mehr, als den vermürbten Fegen ihres ehemaligen Hemdes um den Hals gewunden, eine fürchterliche, ganz verzehrie Fammeregestalt, wie keine Feder sie beschreiben vermag. Der Sprache war sie nicht fähig, und einzelne Worte erstarrten auf ihrem Munde. Man schützte nicht, die Besammernswerthe sogleich in Hege und Pflege zu thun, ihren Geist und Körper zu heilen, und ihr Gedächtniß nach und nach aufzuwecken, was denn auch so gelungen ist, daß sie sich erinnert, denkt, zusammenhängend spricht und als völlig geheilt betrachtet werden muß. Das Mädchen ist da — aber wo ist der Bursche? — Man sieht sehr traurigen Auseinandersetzungen entgegen, welche sich auf den schon eröffneten Affisen in Zweibrücken gestalten werden. Man hat das Grab der Tochter gefunden, wo wird die Wohnung des Bräutigams sein? — Von solchen Eltern darf auch das Vergle nicht bescheiden, und die Muthmaßung ist allgemein, daß der Bräutigam vor Eifersens Augen ermordet und sie dann, die Zeugin dieser That, lebendig begraben worden sei. — Diese entsetzliche Geschichte wird nun bald klar ans Licht treten.

(Wair. Bl.)

Frankfurt, 14. März. Heute ist Nachstehendes publicirt worden: „In Auftrag Hohen Senats wird anberühmt gemacht: 1) Diejenigen Bestimmungen, welche dahier in Beziehung auf die Versendung kontrolpflichtiger Waaren in die Vereinststaaten getroffen worden sind, treten vom heutigen Tage an außer Kraft, und es finden dagegen die in der Zollord-

nung § 88. bis 94 enthaltenen Vorschriften wegen der Waarenkontrolle im Binnenlande, Anwendung. 2) Die wegen der Versendung solcher Waaren mit den Posten getroffenen Anordnungen bleiben wegen der Unmöglichkeit, die entfernteren Aemter in der Kürze mit Anweisung zu versehen, einstweilen in Wirksamkeit. Ueber den Zeitpunkt, von welchem an auch dieferhalb die Bestimmungen der Zollordnungen eintreten, wird das Nähere demnächst ebenfalls zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. 3) Wegen der Ausgleichungsabgaben und der im Großherzogthum Hessen bestehenden Franksteuer, bleiben die in der Verordnung vom 20. Februar l. J. sub d und e enthaltenen Bestimmungen bis zu demnächstiger weiterer Verfügung annoch beibehalten. Frankfurt, den 14ten März 1836. Stadtkanzlei."

De s t e r r e i c h.

Wien, 19. März. (Privatmittheilung.) Von Seiten der ungarischen Hofkammer hat der berühmte Bankier Sina nun ebenfalls die Bewilligung und das Privilegium zur Errichtung einer Eisenbahn nach Gönyö mit Seitenbahnen nach Debensburg erhalten. Mit dieser Bahn wird eine Seitenbahn über Wiener Neustadt nach Baden errichtet werden. — Das beabsichtigte Corouffel ist nun definitiv aufgehoben. Der erlittene Unfall des Fürsten Trautmannsdorf scheint die Hauptveranlassung dazu gewesen zu sein. Die Chevaliers beabsichtigten dieses Fest nach der Rückkehr des Hofes von Prag zu veranstalten. — Gestern Abend starb alhier der ehemalige Vice-Gouverneur von Mainz, Feldzeugmeister und Regiments-Inhaber Baron Strauch in hohem Alter.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 15. März. Neulich fand eine zahlreiche Versammlung der Wähler des Herrn Buckingham wegen der im Parlament beantragten und verworfenen Entschädigung für denselben statt. Es wurde ein Schreiben desselben verlesen und die Eröffnung von Subscriptionen für ihn im ganzen Lande beschlossen. — Die Lords der Admiralität haben in den letzten Tagen, in Folge der von dem Parlamente bewilligten Summen zur Vermehrung der Marine, den Befehl ertheilt, in Liverpool, Portsmouth u. s. w. so viele Seeleute anzuwerben, als für 15 Schiffe hinreichend sind. Die Ausrüstung dieser Schiffe, die wahrscheinlich nach dem Mitteländischen Meere bestimmt sind, soll unverzüglich beginnen. — Der Gesandte des Königs von Auidh ist zum Ehren-Mitgliede des Athenäums und des Travellers-Klubs ernannt worden.

Die 73 aus Spanien hier angekommenen Invaliden von der Britischen Hülfes-Region haben von den Agenten der Spanischen Expedition, außer den Mitteln zur Rückkehr in ihre Heimath, noch ein Geschenk an Gelde erhalten, das bei einigen 10 Pf. betrug. Alle künftighin aus Spanien ankommende Invaliden sollen nach Portsmouth an Bord des „Swifure“ gesandt werden, wo sie den nöthigen ärztlichen Beistand erhalten, bis sie im Stande sind, sich in ihre Heimath zu begeben; 52 Mann, die zu dem Regimente des Obersten Dodgins in Portugal gehörten und sich weigerten, unter diesem Offizier in Spanien zu dienen, sind am Montag in Plymouth angekommen. Die meisten haben in der Britischen Hülfes-Region Dienst genommen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 12. März. Die Besetzung Krakau's wird von Seite des hiesigen Cabinets keinen so ernstlichen Widerspruch, wie von England, zu besorgen haben. Bei dem Streben desselben, sich dem Wiener Hofe zu nähern, wäre ein solcher Schritt höchst übereilt. Uebrigens würde auch Talleyrand — noch immer das Orakel des Königs in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten — bei seiner sichtlichen Hinneigung zur österreichischen Politik sich allen dergleichen Protestationen aufs ernstlichste widersetzen. Ueberhaupt ist das Bündniß mit England wieder sehr locker geworden, theils durch die wesentliche Verschiedenheit der eigentlichen Interessen der beiden Länder, theils durch mehr zufällige Umstände. Zu diesen gehört u. a. die Persönlichkeit des Lord Palmerston, der Talleyrand sowohl wie den übrigen Diplomaten seiner Schroffheit wegen höchst unangenehm ist. Darum will Talleyrand auch nicht wieder nach London als Gesandter gehen, er ist in lebhaftem Briefwechsel mit Pozzo di Borgo, der „seiner Gesundheit wegen“ nach Italien reist. Die Briefe des Letztern, die in dem engeren Comité des Hotels der Rue St. Florentin circuliren, sprechen sich mit sehr viel Bitterkeit über den hochmüthigen Ton aus, mit welchem Lord Palmerston die Herren des diplomatischen Corps behandelt. Außerdem ist auch mit Thiers eine Veränderung in seinen politischen Ansichten vorgegangen. (Leipz. Z.)

Paris, 13. März. Mit der neuen Pulververschwörung scheint es völlig seine Richtigkeit zu haben. Gestern behauptete man zwar, die Regierung beabsichtige nur, damit einen Schrecken zu erregen, und die Verwerfung der Amnestifrage und die Annahme einer außerordentlichen Bewilligung für die geheime Polizei dadurch zu befördern. Allein das Mittel ist so gefährlich, und bei der jetzigen gestörten Lage der Regierung zu unnöthig, als daß man unter den gegenwärtigen Umständen seine Zuflucht dazu nehmen sollte. — Das J. d. Deb. giebt sich alle Mühe, das Ministerium für das doctrinaire System zu gewinnen. Dagegen bestreben sich die übrigen gemäßigten Blätter, eine Vereinigung zwischen dem Ministerium und den Trümmern des Tiersparti und der gemäßigten Linken, die jetzt in der That die Majorität der Kammer bilden, zu Stande zu bringen. Die Zinsherabsetzung ist jetzt der einzige Gegenstand, der einige Aufmerksamkeit erregt, obgleich auch er seine ursprüngliche Wichtigkeit — als Mittel, die dem Tiersparti so verhassten Doctrinaires zu stürzen — verloren hat und dem Cabinet freie Hand auch hierin gelassen wird. Wie es heißt, wird die Commission des Gouvinschen Antrags die Vertagung desselben in ihrem Berichte vorschlagen. Broglie und Guizot sind gar nicht die einzigen, welche der Zinsherabsetzung entgegen sind. Die Frage hatte selbst keine politische Farbe, diese war ihr nur aufgedrungen worden. (f. gestr. Btg.)

E s p a n i e n.

Madrid, 4. März. Das Dekret wegen Konsolidierung der Schuld hat (wie schon kurz erwähnt) den gewünschten Eindruck nicht gemacht. Was die Inhaber von Papieren betrifft, welche in Spanien im Umlauf sind, so ist in dem Dekret Alles deutlich und bestimmt erklärt, aber nicht derselbe Fall ist es in Betreff des Rechts der Inhaber von Titeln, welche im Auslande in Circulation sind. Diese Papiere bestehen, wie in Spanien, aus drei verschiedenen Klassen, nämlich: alte

Differés, neue Differés und passive Schuld, entsprechend: den nicht konsolidirten Vales der laufenden Schuld mit Zinsen in Papier und der unverzinslichen Schuld. Der Art. 10 des Dekrets sagt, daß vom 15. März bis zum 15. Mai die Inhaber die Titel der fremden unverzinslichen Schuld vorzulegen haben u. s. w. Nun weiß man nicht, was man mit der fremden unverzinslichen Schuld sagen will, da es, eigentlich gesprochen, keine solche giebt, weil die im Umlaufe befindliche von dieser Klasse passive Schuld genannt wird. Man hätte sie mit dem Namen bezeichnen sollen, den man ihr beigelegt hat, wenn man nicht durch solche Uebergehungen die Agiotage wieder in Schwung bringen will, wozu die vorige Verwaltung so viele Gelegenheit gegeben hat. Derselbe 10te Artikel sagt ferner, daß die vorzulegenden Verzeichnisse gemäß Art. 9, die Klassen der zu konsolidirenden Schuld zu bezeichnen haben; hier begreift man nicht, warum sie nicht bereits in dem Dekret klassifizirt wurden, denn alsdann findet gar keine weitere Auslegung statt. Wahrhaft unbegreiflich ist es, daß aus den Bureaux der Verwaltung nie ein Dekret hervorgeht, auf das man nicht zurückkommen müßte, um Erläuterungen darüber zu geben. Auch haben wir gesehen, daß die alten Differés von der früheren Gesetzgebung in dem Gesetz über die fremde Schuld vergessen wurden. Dieser Mangel an Klarheit giebt zu mannichfachen Auslegungen Anlaß, indeß läßt sich doch kaum zweifeln, daß man unter der Benennung: fremde unverzinsliche Schuld, die passive versteht, und daß die beiden andern entweder als nicht konsolidirte oder als laufende Schuld mit Zinsen in Papier betrachtet werden. Einige dem Dekret vorausgehende erklärende Stellen lassen dies so verstehen, denn es heißt da, daß die Regierung die fremden und einheimischen Gläubiger gleichförmig behandeln werde, weil die Schuld der Nation gleich heilig sei, die Noten mögen sich befinden, in welchen Händen sie wollen. Es scheint gewiß, daß die neuen Differés so bleiben, wie sie bereits durch das Gesetz klassifizirt wurden, sie müßten denn durch irgend eine Kombination besser werden, weil in der Erläuterung gesagt ist, daß alle unverzinslichen Schulden binnen sechs Jahren konsolidirt werden sollen, und daß hinsichtlich der alten Differés Hr. Mendizabal, um ihr Geschick zu bestimmen, entweder das Vertrauensvotum in Anwendung bringen, oder den neuen Cortes Bericht erstatten werde, wie Herr Torreno, damals Finanzminister, dem französischen Gesandten offiziell versprochen hatte, um sie den neuen Differés, d. h. den Cortescoupons, von denen sie herkommen, gleichzustellen.

Portugal.

Lissabon, im Februar. (Allg. Z.) Die Angelegenheiten in diesem unglücklichen Lande gehen einen schlimmen Gang. Man soll ja nicht glauben, daß es bloß die Anhänger Wellingtons und Beresfords sind, welche so traurige Schilderung von den Portugiesischen Zuständen geben. Die Intriguen, die Verwirrung in der Verwaltung, der Mangel an Geld in den Kassen, die Unsicherheit, nicht bloß auf dem flachen Lande, sondern auch in den Städten, wo alle Augenblicke gemordete Opfer des Parteihasses und der freivolken, schändlichsten Ausschweifungen fallen, nehmen immer mehr überhand. Man hat im Auslande eine gute Meinung von dem „tapfern Befreier von Lissabon,“ dem Herzog v. Terceira gehegt; jetzt in Friedenszeit will er nichts thun, er ist faul und geht seinen Vergnügungen

nach. Ruft ihm Portugal, so antwortet er: was kann ich thun? Die Kaiserin hat wegen der bevorstehenden Ankunft des Prinzen von Coburg, aus Mangel an Platz in dem Palaste der Königin, den Palast des Marquez de Borba, eines in Paris lebenden Miquelisten, bezogen, und lebt in großer Eingezogenheit. — Das letzte, jetzt abgesetzte Ministerium hatte zwar gute Pläne mit dem höheren Schulwesen vor; daß es aber die theologische Fakultät in Coimbra eingeben lassen wollte, zeigte, daß es weder seine Stellung, noch die des geistlichen und gelehrten Standes oder das Bedürfniß der Nation einsah. Daß es unter solchen Verhältnissen mit den Produkten der Literatur bei uns schlecht aussehn müsse, leuchtet von selbst ein. Nur wenige Schriftsteller sind so glücklich, das, was sie schreiben, auch drucken lassen zu können, wenn sie nämlich Geld genug haben, es selbst zu verlegen, oder wenn sich genug Subscribenten finden. Jetzt liest man aber sehr wenig und sogar politische Schriften, wie z. B. über die geheime Polizei unter Don Miguel oder über den Bruderkrieg, für welche die Buchhändler Subscribenten sammeln, kommen nicht unter die Presse. Einen Bogen zu drucken, kostet hier acht Thaler. Der Bischof von Coimbra, Frei Luiz, und der Vice-Präsident der Academie, Triazo, sind fast die einzigen höher gestellten Personen, welche öfter etwas drucken lassen, beide im Geschichtsfache, Don Luiz auch über Sprachen. Der Visconde de Vilalinha de S. Romao hat etwas über Staatswirtschaft geschrieben. — Wir haben hier einen sehr strengen Winter gehabt. Schon in der Mitte Novembers fingen die Nachtfroste an. Sie haben bis zum 5ten Januar gedauert. Morgens 8 Uhr stand das Thermometer gewöhnlich auf dem Eispunkte, den Tag über erhielt es sich auf 40 bis 50° F. Die Drangen sind fast alle erfroren.

Schw e i z.

Pruntrut, 10. März. Obgleich es bis jetzt in dem Bernschen Jura noch zu keinen blutigen Ausbrüchen gekommen ist, so befindet sich doch dieser Kantontheil seinem größeren Theile nach in dem Zustande der Insurrection, denn es werden die Staatsbehörden nicht mehr respektirt, und es mußten sogar an einigen Orten die ersten Beamten die Flucht ergreifen, wie z. B. der Präsekt in Pruntrut. Die zwei Commissaire, welche die Regierung zuerst in das Bisthum absendete, mußten sich eiligst zurückziehen, um nicht der Wuth des Volkes zum Opfer zu werden. Der große Rath hat (wie bereits gemeldet) gestern beschlossen, das ganze erste Contingent, das völlig 6000 Mann zählt, unter die Waffen zu rufen und das Bisthum militairisch besetzen zu lassen.

Die Allgemeine Zeitung enthält über die Vorgänge im katholischen Theile von Bern folgende nähere Mittheilungen vom Jura, 9. März: „Gestern und heute zogen 2 Bataillone Infanterie (eines von den Ufern des Bieler Sees, das andere aus dem Emmenthal), eine halbe Compagnie Kavallerie und eine Batterie Artillerie — die Lieblingswaffe der Berner — durch das St. Immerthal nach den vier Jura-Ämtern Münster, Delsberg, Freibergen und Pruntrut. Die Truppen zogen unter lautem Jubel und voll Muthwille aus. — Die Priester im Jura hatten sich bekanntlich viele Mühe gegeben, die Annahme der Badener Artikel zu hintertreiben. Es war ihnen gelungen, 8000 Unterschriften für ihre Protestationen zusammen zu bringen, wozu freilich auch die Schulkinder, ja selbst

einige benachbarte Französische Gemeinden ihr Kontingent gestellt hatten; sie hatten ferner selbst eine Protestation, unterzeichnet von allen Geistlichen ohne Ausnahme, 116 an der Zahl, an den großen Rath gerichtet; dazu kamen noch (angeblich) die mündlichen Bemerkungen der Gesandten von Frankreich, Oesterreich und Sardinien, daß es der Wunsch ihrer Höfe sei, Bern möge den Badener Artikel nicht beitreten. Die Mehrheit der Regierungsräthe hatte sich durch diese Schritte bestimmen lassen, im Widerspruch mit einem früheren Antrage des diplomatischen Departements, bei dem großen Rathe auf Abweisung der Artikel anzutragen. Der große Rath entschied bekanntlich anders. Dem Beschlusse vom 20. Februar, der mit einer Mehrheit von 155 gegen 30 Stimmen gefaßt wurde, lagen verschiedene Motive zu Grunde. Abgesehen von dem guten Rechte, das jeder Staat besitzt, seine äußeren Verhältnisse zu der Kirche zu regeln, und welches von der Badener Konferenz nur in sehr beschränktem Maße in Anspruch genommen wird; abgesehen davon, daß dieser Artikel mit dem im Jura gültigen Französischen Konkordat von 1801, mit der Vereinigungs-Urkunde von 1815 und mit der Uebereinkunft wegen der Herstellung des Bisthums Basel von 1828 durchaus nicht im Widerspruch stehen, überwog bei Einigen die Rücksicht auf die öffentliche Meinung in der Schweiz, bei Andern die Beforgniß, daß die Priester, wenn man hier nachgebe, mit neuen und größeren Anmaßungen hervortreten würden, bei Andern der Hinblick auf das Schicksal der Patrioten im Jura, das heißt, der Anhänger der Regierung und der neuen Verfassung, die — wie Einer von ihnen, Oberst Quiquerez, im großen Rathe erklärte — in der Mitte ihrer triumphirenden Feinde, ihres Lebens und Eigenthums nicht mehr sicher sein würden. Uebrigens hielt auch die Mehrheit des großen Rathes die Besorgnisse des Regierungsrathes in Bezug auf unruhige Auftritte keineswegs für ungegründet; darum wurde in der nämlichen Sitzung der Regierungsrath beauftragt, eine beruhigende Proclamation an die katholischen Mitbürger im Jura zu erlassen. Diese Proclamation ist vom 27. Februar datirt. Sie prüft die Badener Artikel, zeigt, daß dieselben die katholische Religion nicht gefährden, ermahnt zur Ruhe und droht denjenigen, welche fernhin versuchen sollten, das Volk zu täuschen und aufzureizen, mit der ganzen Strenge der Gesetze. Inzwischen waren acht Tage verstrichen, und man hatte nicht das mindeste von Unruhen im Jura vernommen. Die Helvetie, welche in Pruntrut erscheint, gab fortwährend die beruhigendsten Nachrichten über den Gemüthszustand der Bevölkerung. Dagegen schärte der Ami de la Justice das Feuer. Dieses Blatt erscheint ebenfalls in Pruntrut, wird von den Priestern redigirt und ist das Organ des katholischen Vereins. Schon seit etwa 4 Monaten hatte es sich heftig gegen die Badener Artikel ausgesprochen und kategorisch erklärt, daß der katholische Jura sich dieselben nicht gefallen lassen werde. — Nach dem Beschlusse vom 20. Febr. erschien der Ami de la Justice mit einem schwarzen Trauerrande und sprach in einem Artikel, betitelt: „le 20. Février!“ seinen Kummer und seinen Schmerz aus. Zugleich gab er die Namen der Großräthe aus dem Jura an, welche für den Badener Artikel gestimmt hatten, und ließ sich die schwarzesten Schilderungen schreiben, über die Aufregung, die im Lande herrsche. Diese und andere Aufreizungen trugen endlich ihre Früchte. Am 29. Febr. fanden in Pruntrut Aufstände statt, wobei die Weiber die große Mehrzahl bildeten und sich durch fanatischen Eifer auszeichneten. Man rief: A bas

la conférence de Baden! vive le pape! Die Weiber holten einen großen Baum herbei, um ihn vor der Kirche aufzupflanzen. Der Präsekt und die Polizei wollten dies verhindern; sie wurden bei Seite gedrängt, ein Landjäger zu Boden geworfen; der Baum wurde aufgerichtet, die Menge stürzte in die Kirche, sang Litaneien und betete; alle Glocken ertönten, und ein großes Kreuz erhob sich auf dem Kirchturme. Der Baum der Religion wurde von Weibern bewacht. Uebliche Scenen fielen in den benachbarten Gemeinden vor. Die Behörden hatten keine Mittel, ihren Befehlen Gehorsam zu verschaffen; die „Patrioten“ hielten es nicht für rathsam, sich zu zeigen; die Helvetie stimmte ihren Ton herab. An den folgenden Tagen nahm die Aufregung zu. Man hörte den Ruf: A bas le Gouvernement! séparation du Jura catholique de Berne! Man sprach von Einlegung einer provisorischen Verwaltung für den Bezirk. An mehreren Orten kam es zu Raufereien. Oberst Quiquerez wurde zu Delsberg im Bildniß verbrannt; an einem andern Orte gehängt. Er war genöthigt, seinen Wohnort zu verlassen und sich zu verstecken. — Auf die Nachricht von diesen Vorfällen beschloß die Regierung von Bern, zwei Kommissarien (Müller und Langel) mit einer Bedeckung von Dragonern nach Pruntrut zu senden, um eine Untersuchung vorzunehmen, und gegen den Ami de la Justice nach dem Achtungsgesetz zu verfahren. Der Antrag, das Hochverrathsgesetz anzuwenden, hatte im Regierungsrath eine gleiche Stimmenzahl erhalten, war aber durch das Votum des Schultheißens Escharrer beseitigt worden. Die Kommissarien kamen nach Delsberg (4. März) und befohlen dem Gemeinderathe, den Religionsbaum umhauen zu lassen. Der Baum blieb stehen. Sie kamen nach Pruntrut und stellten an den Gemeinderath dasselbe Begehren. Dieser schlug es rund ab. Die Dragoner waren in Dachselden (Tavannes) zurückgeblieben, weil man besorgte, daß ihr Erscheinen in Pruntrut einen schlimmen Eindruck machen würde; zwei von ihnen waren in Seignelegier mißhandelt worden. — Nun berichteten die Kommissarien nach Bern und begeherten Truppen. Der Regierungsrath beschloß, ihrem Begehren zu entsprechen, und brachte die Sache am 7ten vor den großen Rath, um dessen Ermächtigung einzuholen. Diese wurde mit einer Mehrheit von 118 gegen 10 Stimmen ertheilt, und in diesem Augenblicke sind die Truppen auf dem Marsche. Merkwürdig ist, daß sich unter der Minorität von 10 Stimmen 5 Regierungsräthe befinden. — Ueber den Erfolg dieser Expedition läßt sich mit Bestimmtheit nichts voraussagen. Wahrscheinlich werden die Truppen (gegen 2000 Mann) hinreichen, die Ruhe herzustellen, wenn sie nicht in den Engpässen des Jura einen unerwarteten Widerstand finden. — Der Arm der Gerechtigkeit wird vermuthlich mit seiner ganzen Schwere auf die Herausgeber des Ami de la Justice fallen.“

G r i e c h e n l a n d.

Smyrna, 29. Febr. (Privatmitth.) Den Nachrichten aus Athen vom 22. Febr. zufolge hatte König Ludwig von Baiern am 18ten Milo verlassen, um Hydra, Spezzia und Nauplia zu besuchen. König Otto, welcher am Bord der Freygatte Portland die Fahrt nach Syra machte, erwartete seinen Vater vor seiner Abreise noch einmal und war in Syra geblieben. Leider waren in Athen Nachrichten eingetroffen, daß an den Grängen Rumeliens neuerdings ernstliche Unruhen ausgebrochen waren, und der Minister-Rath hatte in Abwesenheit des Grafen Armanberg das Corps der Gensd'armee beordert, in

die Gegend der Insurrection aufzubrechen. Es ist die geheime Hand einer mächtigen, dem Fortschreiten des Königreichs feindlichen Partei, welche über diese Bewegung gebietet.

Domanisches Reich.

Von der Moldauer Gränze, 4. März. (Privatmittheilung.) Obgleich die Ernennung eines Groß-Logotheten am 3. d. noch nicht erfolgt war, so glaubte man doch allgemein, daß an die Stelle des verstorbenen Rosgovano der Staatsrath Madukan Rosetti zum Groß-Logotheten definitiv bestimmt ist. — Das Leichenbegängniß des alten Rosgovano wurde mit großem Pomp vollzogen. Die Söhne desselben theilten dabei viel Geld unter die Armen aus. Uebrigens dauern die Klagen der Opposition in den einlaufenden Briefen fort, was die Ansicht bestärkt, daß Fürst Stourdza weder von Constantia noch von Petersburg je etwas zu fürchten hatte, weil der Unmuth nicht nachläßt. In einem Briefe aus Jassy heißt es unter andern Klagen auch, daß Fürst Bogorides (Schwieger-vater des Stourdza) die arme Moldau als Brautgeschenk seinem Schwiegersohne übergeben hätte. Die Braut wird aber die eiserne Jungfrau genannt. Sa. aufreizend wird noch immer geschrieben.

A m e r i k a.

New-York, 20. Febr. Der National-Intelligencer meldet, daß man allgemein glaubt, der Präsident werde dem Congresse baldigst eine Botschaft übersenden, in welcher der offizielle Empfang eines offiziellen Berichts darüber mitgetheilt würde, daß die Französische Regierung bereit sei, alle Termin-Zahlungen auf die Entschädigungs-Summe, welche dem Traktate zufolge bereits versallen sind, unverzüglich zu leisten. Es soll sogar von Seiten der Regierung der Vereinigten Staaten bereits die Affekuranz für eine Summe von ungefähr 4,500,000 Dollars besorgt worden sein, welche einen Theil der Entschädigungs-Summe ausmache und schon auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten sei.

Nach den neuesten Zählungen im vorigen Jahre betrug die ganze Bevölkerung des Staates New-York 2,174,517 Seelen, wovon 1,102,638 männlichen und 1,071,859 weiblichen Geschlechts sind. Zieht man hiervon 82,319 Fremde, 6821 Arme und 4,836 unbesteuerte farbige Personen ab, so bleiben 2,042,541 Seelen als Bevölkerung des Staates. Im Jahre 1820 gab es in den Vereinigten Staaten 308 Banken mit 137,210,611 Dollars Kapital, im Jahre 1835 dagegen 558 Banken mit 231,250,337 Dollars.

Nachrichten aus New-Orleans zufolge, haben die Kommissarien für Texas daselbst eine Anleihe von 350,000 Dollars unter mäßigen Bedingungen abgeschlossen. Sie wollten sich von dort nach Washington begeben.

Am 2. Februar des Morgens um 2 $\frac{3}{4}$ Uhr fühlte man zu Boston drei Erdstöße, von denen der letzte besonders heftig war. Es wurde auch hier das gewöhnlich die Erdbeben begleitende Geräusch gehört.

M i s s e l l e n.

Das Journal de Francfort übersetzt den Titel eines Kammerjunkers mit: valet de chambre.

Vor Kurzem hat der geschickte Major Hutchinson, von den Ingenieuren, in der Kanonengießerei in Cessipure (Delphi) in Ostindien, über den Bohrfaal ein Eisendach gebaut, das mit der größten Leichtigkeit auch die größte Solidität verbindet. Man hatte die Kosten eines Balkendachs auf 15,000

Rpis angeschlagen, während das eiserne nur 11,000 (13,000 fl.) gekostet hat.

In Nord-Amerika ist dem Kongress eine Bill zur wirksamen Verhinderung des Duells vorgelegt worden. Unter den Bestimmungen derselben befinden sich folgende: Die Bill garantiert den Gläubigern des Verstorbenen, der in einem Duell getödtet wird, ihre volle Befriedigung aus dem Eigenthum seines ihn überlebenden Signers und das Recht, diesen, wenn er die Zahlung verweigert, gerichtlich deshalb zu belangen. Wenn einer der beiden Duellanten demaßen verwundet wird, daß er sich seinen und seiner Familie Unterhalt nicht mehr erwerben kann oder nicht mehr im Stande ist, so viel zu verdienen, um seine etwanigen Schulden zu bezahlen, so soll der Gegner genöthigt sein, den Verstümmelten und dessen Familie zu unterhalten und für dessen Schulden aufzukommen, auch nach dem Tode desselben dem nächsten hinterbleibenden Verwandten eine Summe von 1000 Dollars auszuführen; die noch nach Ablauf eines Jahres, vom Tage jenes Todes an gerechnet, von diesem besagten Verwandten auf gerichtlichem Wege eingefordert werden kann. Die Aussage des Sterbenden mit Hinsicht auf alle Forderungen, die Andere noch an ihn zu machen haben, soll als rechtmäßig angesehen werden. Die Bill ist bereits zum erstenmal verlesen und zum Druck verordnet worden.

Raumburg, 6. März. Heute früh ereignete sich in dem nahe gelegenen Badeorte Köfen folgender traurige Fall. Der Knecht eines hiesigen Lohnkutschers mit 2 Pferden, im Begriff, Passagiere nach Weimar und Erfurt zu fahren, hielt am Köfener Chausseehause, um seine Gebühren zu bezahlen. Die immer noch üble Gewohnheit, dabei abzusteißen und die Bügel auf den Boden zu werfen, ist auch hier die Ursache dieses Unglücks. Die Eilpost kommt in dem Augenblick von Erfurt über die Brücke an dem Chausseehause vorüber. Die lose stehenden Lohnkutscher-Pferde nehmen die Flucht, drehen um, der Eilpost nach. Der unglückliche Knecht ergreift — doch zu spät — die Bügel, er wird geschleift und an einen Pressstein geschleudert, der ihm das Gehirn zerschmettert. Der Postillon springt schnell von seinem Pferde und hält die Flüchtlinge mit kräftigen Fäusten, so daß den Passagieren, Pferden und Wagen kein Schaden weiter geschah.

Turin. Die physisch-mathematische Sektion der Königl. Akademie der Wissenschaften hielt am 21. Febr. eine Sitzung; bei dieser verlas Professor Cantu das von der Regierung an diese Abtheilung gestellte Begehren eines Gutachtens über den Einfluß der dichtbelaubten Bäume in zu großer Nähe der Wohnungen auf den Gesundheitszustand der Atmosphäre und der Bewohner tieferer Thäler des Herzogthums Aosta, insbesondere Rücksichtlich seiner Beziehungen zu den Ursachen des Ercinismus und der Cholera morbus.

In Danzig ist es am 7ten d. bei dem Theater zwischen den Sängern und Musikern zu einer sehr unharmonischen Fehde gekommen. Der Director der Anstalt, Herr Döring, erklärte sich zu Gunsten der ersten: „er brauche das Orchester nicht.“ Es fehlten nun 3 Tage lang Opern und die Musik in den Zwischenakten des Schauspiels. Erst am vierten Tage löste sich die Dissonanz, indem der Regisseur dem Orchester vor dem Publikum eine Ehrenerklärung gab.

Die versöhnnten Musiker sollen nie mit mehr Begeisterung ihre Duverturen gespielt haben, als an diesem Abend.

Hannover. In dem medicinisch-psychologischen Gutachten über die Beurtheilung des Lieutenants Emile de la Ronciere vor den Assisen in Paris von dem Medicinalrath Carl Chr. Matthari finden sich außer manchen allgemeinen Bedenken auch viele ärztliche und psychologische Gründe, welche den Sachkennner zur Annahme von Maria's Schuld, und zu folgenden Schlüssen zwingen: 1) Die Verwundungen der Maria v. Morell sind nur unbedeutend gewesen. 2) Sie ist nicht so unschuldig, als man sie hat darstellen wollen. 3) Die Aussage der Aerzte ist unvollständig. Von 6 Aerzten, die sie beobachteten, sind nur 5 gefragt. Ihr Hausarzt sagt aus, daß sie nach dem Balle am 28. Sept. (4 Tage nach dem Attentat) nur an Nervenzufällen gelitten habe. Nach der Beschreibung der Aerzte haben diese Zufälle Aehnlichkeit theils mit gewöhnlichen Krämpfen, theils mit einigen Erscheinungen, wie sie wohl im Somnambulismus vorkommen. 4) Die Beschreibung dieser Zuställe ist unvollkommen, ungenügend. Die wichtigsten Momente sind dabei übergangen. 5) Es ist wahrscheinlich, daß Maria sich die angegebenen Verlegungen selbst beigebracht habe. 6) Die anonymen Briefe sind von Maria v. Morell geschrieben, um den Verdacht auf La Ronciere zu wälzen. 7) Sie hat aus gewissen Gründen ihren jetzigen Mann heirathen wollen, und Alles angestiftet, um früh genug zum Zwecke zu gelangen. 8) Sie hat einen Gehülfen oder eine Gehülfen gehabt u.

Breslau, 23. März. Am 18ten d. M. des Abends gegen 8 Uhr gerieth ein mit Holz beladener Kahn ohnweit der alten Oder unterhalb Grüneiche auf einen Eisbock und schlug um. Der Führer des Kahns, Schifferknecht Wielsche, rettete sich durch Schwimmen auf einen nahen Eisbock, von den auf dem Kahne aber befindlichen beiden Knaben August und Carl Kupke rettete sich nur der jüngere auf das umgeschlagene Kahn, und wurde sowohl dieser als auch der Schifferknecht Wielsche von dem Fährmann Lantschbach und Siebmacher Winkler ans Land geholt, der ältere 16 Jahr alte Knabe aber ertrank, und ist bei dem gegenwärtigen hohen Wasserstande, alles Suchens ungeachtet, bis jetzt nicht aufgefunden worden.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 44 männliche und 33 weibliche, überhaupt 77 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 12, an Altersschwäche 4, an Krämpfen 14, an Brust- und Lungenleiden 16, an Blutsturz 2, an Schlag- und Steckfluß 4, an Wassersucht 5, an Menschenblattern 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 21, von 1 bis 5 Jahren 15, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 9, von 80 bis 90 Jahren 2.

In demselben Zeitraume sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1598 Scheffel Weizen, 4538 Scheffel Roggen, 976 Scheffel Gerste, 2357 Scheffel Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 22 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 3 Schiffe mit Roggen, 54 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Weibles und 179 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 16 Fuß 4 Zoll, und am Unter-Pegel 4 Fuß.

H o m o n y m e.

(Zum Theil lokal.)

Von königlichem Blut bin ich entsprossen
Und einer Göttin ward ich Schutzpatron.
Sie hielt den Bund, den sie mit mir geschlossen:
Ich war verliebt, fand süßer Liebe Lohn.
Doch Glend bracht' ich in der Heimath Hallen,
Zerstört ward des Vaters mächt'ger Thron;
Es kämpften Helden, viele mußten fallen,
Eh' das Verderben in die Thore drang.
Ich auch erlag; doch ew'ger Ruhm ward Allen,
Weil ihre Kraft der Dichter höchster sang;
Wie sie gestritten ihre Heldenschlachten,
Im Liebe lebt es schon Aeonen lang;
Und wollte mich Vergessenheit umnachten:
Rückt nur den Ton auf meine zweite Fort,
So findet ihr in mir ein reges Trachten,
Dann nenn' ich einen weltberühmten Ort,
Der Eig des größten Mannes neuer Zeiten.
Sein Schwert gebot sein Herrscherwort,
Dort sah vor ihm man Großes oft bereiten;
Dort badete die Freiheit sich in Blut;
Man sieht von dort die Modegöttin schreiten;
Was dort entsprang, gilt darum meist als gut.
Auch hier in Breslau könn' ein Haus ihr sehen,
Also benannt, doch sei auf seiner Hut,
Wer Schmutz und Schlamm nicht riechen mag und sehen.

M

Berichtigung. In N. 70 S. 1012 Sp. 1. 3. 26 v. o. ist Weiss statt Wolff zu lesen.

I n s e r a t e.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 24. März.: Gustav oder der Mas-
kenball. Große Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

Gründonnerstag, den 31. März wird Unter-
zeichneter zum Vortheile seiner Mutter, der ver-
witw. Frau Kapellmeister Schnabel,

die Schöpfung v. Haydn

in der

Aula Leopoldina

aufzuführen die Ehre haben.

Aug. Schnabel.

Entbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Die am 7. März glücklich erfolgte Entbindung meiner
geliebten Frau, Dittlie geb. Becker, von einem muntern
Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit er-
gebenst an:

Mende, Pastor in Heiersdorf bei Fraustadt.

Mit einer Beilage.

Beilage zur N 71 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 24. März 1836.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr beglückte mich meine liebe Frau Maria, geb. Wolny, mit einem muntern Töchterchen. Dieß entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen beehret sich:

Breslau, den 22. März 1836. Martinez.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 7 Uhr starb in seinem 72. Jahre an Entkräftung G. F. Hentschel, Di-conus an der Kirche zu Stroppen und Pastor zu Werfingawe. Mit tiefem Schmerze zeigen dies allen entfernten Verwandten und Freunden an:

Stroppen, den 22. März 1836.

Juliane Hentschel, als Wittwe.

Julius, }
Robert, } als Kinder.
Emilie, }
Dtilie, }

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Das am 16. März, Nachts 2 Uhr, am Nervenschlage erfolgte Hinscheiden unsers unaussprechlich geliebten Vaters, des Königl. Regierungs-Sekretairs und Hofraths Becker, zeigen wir allen entfernten Verwandten und Freunden, von ihrer Theilnahme überzeugt, hiermit an. Wer den Vollendeten kannte, wird die Größe unsers Schmerzes über seinen Verlust ermessen können. Breslau, den 22. März 1836.

Die Hinterbliebenen.

Künftigen Freitag als den 25. März Abends um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung statt. Zum Vortrage kommt, vom Hrn. Dr. Kahler: Ueber den schlesischen Dichter Heinrich Mühlforth, und vom Herrn Professor Dr. Frankenheim: Ueber die in Deutschland im Bau begriffenen Eisenbahnen. Breslau, den 22. März 1836.

Der General-Secretair Wendt.

Im Musikalien-Verlage der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung C. Weinhold in Breslau (Albrechtsstrasse Nr. 53)

ist so eben erschienen:

Sechs scherzhafte Lieder

für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung componirt von

Wilhelm Klingenberg,

(z. Z. Dirigent des akademischen Musikvereins zu Breslau).

Preis: 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Unter Benutzung der Akten des hohen Justiz- Ministeriums

erscheint in kurzem
und ist durch die Buchhandlung

FERDINAND HIRT in Breslau und Pless

zu beziehen:

Die Verordnung vom 14. Decbr. 1833
über

das Rechtsmittel der Revision und Nichtigkeitsbeschwerde

und
die Verordnungen vom 4. März 1834
über

die Execution in Civilsachen und über den Subhastations- und Kaufgelder - Liquidationsprocess

nebst

sämmtlichen gesetzlichen und ministeriellen Abän- derungen, Ergänzungen und Erläuterungen

herausgegeben

von

Dr. Löwenberg,

königlichen Kammergerichts - Assessor.

Ungefähre Stärke des Werkes 20 Bogen, der Preis
circa 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen
(in Breslau u. Pless bei Ferdinand Hirt)
zu bekommen:

Für Leihbibliotheken und Lesezirkel!

- Barfels, Fr., Der Mönch, Spaniens Schrecken, oder die Blutbrüder vom rothen Bunde. Historisch-romantisches Gemälde aus dem Leben eines Spanischen Räubers. 8. 1835. 1 Thlr.
- Fröhlich, C. F., Das wunderholde Fräulein von der Wartburg. Rittergeschichte aus dem 13ten Jahrhundert. 8. 1835. 1 Thlr.
- Dessen, Die Sternen-Ritter, oder Heldenthaten ohne Lohn. Eine Sage der Vorzeit. 8. 1835. 1 Thlr.
- Leibrock, A. F. A., Ritter Wolff, oder Beudermord und Rache. 8. 1835. 1 Thlr.
- Niemann, C., Cesaro Leo, der edle Wiedervergelter in den Apenninen, oder Edelmut und Räuberfinn. 2 Bde. Mit lithographirter Abbildung. 8. 1835. 1 Thlr. 20 Sgr.
- Scoper, L., Maria Tudor, oder des Günstlings Hinrichtung. Ein historisches Gemälde aus der Mitte des 16ten Jahrhunderts. Nach dem Drama Maria Tudor von Victor Hugo bearbeitet. 8. 2 Bde. 1835. 2 Thlr.
- Weisflog, Ed., Die Astrologen, oder Gänge um Mitternacht. Romantisches Zeitbild aus unserem und dem sechzehnten Jahrhundert. 8. 2 Bde. 1835. 2 Thlr. 2½ Sgr.
- Dessen, Die schwarzen Rebellen. Historische Erzählung. 8. 1835. 22½ Sgr.
- Dessen, Die Verdammten. Ein Nachstück aus Frankreich. 8. 1835. 27½ Sgr.
- Znafer, Leo, Husarenglück. Historische Erzählung. 8. 1835. 1 Thlr. 3¼ Sgr.
- Dessen, Jaromir, der Räuberhauptmann in den polnischen Wäldern, oder die lustigen Brüder von Krakau. Mit lithograph. Abbildung. 8. 2 Bde. 2 Thlr. 10 Sgr.
- Dessen, Das Mädchen von Smolensk. Romantische Erzählung aus dem französisch-russischen Kriege des Jahres 1812. 8. 2 Bde. 1835. 2 Thlr. 3¼ Sgr.
- Dessen, Henri und Maria, die Liebenden, od. die Schmuggler in den Pyrenäen. 8. 1835. 1 Thlr.

Im Verlage von G. Wasse in Quebliuburg ist so eben erschienen, und in G. P. Ueberholz Buchhandlung in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Berechnung

der

Branntwein- und Spiritus-Preise,

von 40 bis 100 Grad Alkohol nach Tralles, von 1 Quart bis 10 und mehr Eimer,

zu dem wahrscheinlich niedrigsten bis höchsten Betrage, nebst Anweisung zum richtigen Gebrauche der Branntweinwagen, Vergleichung der Corlierschen, Richterschen und Tralleschen Alkoholometer, des Preussischen und Säch-

sischen Quart-, Kannen- und Eimer-Gemäßes, und der Preussischen Silber-Scheidemünze mit Courant, ingleichen einer Uebersicht, der von der Stärke des Spiritus abhängigen Veränderung der in dem zur Norm angenommenen Fasse von 200 Quart enthaltenen 10,800 Procent, und einer Anleitung zur Breitung des ordinären Branntweins aus Spiritus in jeder beliebigen Stärke, in 31 umfassenden Tabellen.

Ein nützliches Hülfsbuch für Brennerei-Besitzer, Destillateure, Detail-Händler, Gast-, Schank- und Speisewirthe.
Von C. A. Fischer.
H. 4. Preis 25 Sgr.

Bei G. Wasse in Quebliuburg ist so eben erschienen und zu haben in

G. P. Ueberholz Buchhandlung in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke)

Allgemeine Criminal-Ordnung für die

Königl. Preuss. Staaten

mit den zur Zeit noch anwendbaren, vor und seit der Gesetzkraft der Criminal-Ordnung bis zum Jahre 1834 erschienenen hinter jedem concernirenden Paragraphen — nach der Zeitfolge geordnet — wörtlich abgedruckten, denselben ergänzenden, abändernden oder erläuternden Gesetzen, Verordnungen und Rescripten.

Nebst einer schematisch zusammengestellten Uebersicht der Marginalien und einem vollständigen Register.

Herausgegeben von

C. Paul.

2 Bände. Gr. 8. Preis 3 Rthlr. 25 Sgr.

Hülfsbuch für den Preussischen Subaltern-Beamten.

Enthaltend das Wissenswerthe aus der Gesetzgebung, Geschichte, Geographie, Statistik und Verwaltung des Preussischen Staats, sowie die gesetzlichen Bestimmungen, die Anstellung, Befoldung, Pensionirung u. d. Subaltern-Beamten betreffend; nebst Formularen zu Protokollen, Berichten, Gesuchen u. a. m.

Insbesondere für angehende Steuer- und Polizei-Offizianten, Gensdarmen, Exekutoren, Gerichtsboten u. d., um sich die zu ihrem Dienste erforderlichen Vorkenntnisse zu erwerben. Herausgegeben von B. A. Grunard.

8. Preis 20 Sgr.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37: Preuss. Gesetsamtlg. 1806 bis 10. f. 1 Rthlr., desgl. 1834. f. 25 Sgr. Mayer, vollständiger Unterricht in der

Nachtigallenzucht,

so wie aller andern Vögel, mit Kupfern. 1821. f. 10 Sgr. Schilling, Museum v. Naturgesch. 1834. 2 Bde., komplett mit 42 illum. Kupf. f. 4¼ Rthlr. ganz neu f. 1½ Rthlr. Mattuschka, Flora Silesiaca 2 Bde. f. 3 Rthlr. f. 1½ Rthlr. Böbling, Deutschlands Flora. 2 Bde. 1826. f. 9 Rthlr. f. 2 Rthlr. Steudel, nomenclator botan. 1826. 2 Bde. f. 5 Rthlr. neu f. 1 Rthlr.

Vorläufige Anzeige.

Die k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung in Wien, giebt sich die Ehre den Herren Direktoren und Kapellmeistern grösserer Musik-Kapellen anzuzeigen, dass sie das ausschliessende Eigenthumsrecht der für das Concert spirituel in Wien componirten

Preis - Sinfonie

unter dem Titel:

Sinfonia passionata

(in G-moll)

für das ganze Orchester,

den verehrten Herren Kunstrichtern u. Kapellmeistern Jos. Edlen von Eybler, Joseph Weigl, Joh. Gänsbacher, Ad. Gyrowetz, Conr. Krentzer, Ritter von Seyfried, und Mich. Umlauff in vollster Hochachtung gewidmet, von

Franz Lachner,

königl. bairischem Hof-Kapellmeister,

an sich gekauft hat, und dass dieses ausgezeichnete grosse Tonwerk im Laufe des Sommers 1836 in ihrem Verlage:

In vollständiger Partitur (Pracht-Ausgabe) und in einzelnen Orchester-Stimmen erscheinen wird.

Um diese grossartige Tondichtung in gesellschaftlichen Privat-Zirkeln hör- und geniessbar zu machen, wird davon auch ein:

Vollständiger Auszug

für das Pianoforte zu 4 Händen

gleichzeitig mit der Partitur und den Orchester-Stimmen ausgegeben werden.

Bestellungen erbittet man durch die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung C. Weinhold in Breslau, (Albrechtsstrasse Nr. 53.)

Wien, im März 1836.

Tobias Haslinger,

k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhändler und Ehrenmitglied der kön. schwedischen Akademie der Musik in Stockholm.

Original-Del-Gemälde.

Ich mache hiermit einem kunstliebenden Publikum ergebens bekannt, daß ich mit einer bedeutenden Sammlung Delgemälde, sowohl aus der älteren als neueren Schule, hier angekommen bin und dieselben meines kurzen Aufenthalts wegen sehr billig verkaufe, und bemerke, daß ich blos noch bis künftigen Montag hier verweile.

Mein Logis ist im blauen Hirsch Dhlauer-Strasse.

Lepke, Kunsthändler aus Dessau.

Bekanntmachung.

Das im hiesigen Regierungs-Departement bei Rawicz gelegene und dem v. Bronikowski gehörige Gut Golejewko soll im Wege des öffentlichen Meissgebots von

Johanni 1836 ab auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke steht ein Termin am 26. Mai a. c. Vormittags um 10 Uhr in unserem Gerichts-Lokale vor dem Landgerichts-Rath Seyert an.

Pachtlustige laden wir hierzu mit dem Bemerken ein, daß sowohl in unserer als auch in der Registratur des Land- und Stadtgerichts zu Rawicz, so wie bei dem hiesigen Justiz-Commissarius W. Mittelstädt die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Jeder Licitant hat übrigens vorher eine Bietungs-Cautiön von 500 Rthlr. zu deponiren.

Posen, den 17. Februar 1836.

Königl. Oberlandesgericht. I. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Von dem königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß der verewittweten Kaufmann Caroline Schweizer, geborne Bessalie, am 26. Januar d. J. eröffneten erb-schaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger auf

den 8. Juni c. a. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Hahn

angesezt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justizräthe Pfend sack und Merkel und Justiz-Commissarius Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 26. Januar 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

1. Abtheilung.

v. Blankensee.

Edictal-Citation.

Am 6. Juli 1835 ist hieselbst die Christiane Juliane verewittwete Hauptmann Rülke geborne Heinrich früher verewittwet gewesene F uerwerker Koch ohne Testament verstorben.

Da deren Erben bisher nicht zu ermitteln gewesen, so werden selbige auf den Antrag des Nachlaß-Curators, Justiz-Rath Dietrichs, zur Anmeldung ihrer Erbansprüche in dem vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Referend. Sturm auf den 7. Januar 1837 Vormittags um 9 Uhr im Parthienzimmer des Oberlandesgerichts angezeigten Termine unter der Warnung vorgeladen, daß, falls sich vor oder im Termine Niemand melden sollte, die etwaigen Erben mit ihren Ansprüchen an die Erbschaft ausgeschlossen werden, und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen wird.

Breslau, den 4. März 1836.

Königl. Oberlandesgericht von Schlessen.

Erster Senat.

Dowald.

♦ ♦

Edictal - Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht werden nachstehend bezeichnete Verschollene und zwar:

- 1) Johann Friedrich Wilhelm Schweighusen (auch Zweighausen), geboren den 6ten Januar 1788 zu Franckenstein, welcher beim ehemaligen Regiment von Pelczrim als Tambour gedient hat, 1807 in Reisse gestanden und als Kriegsgefangener nach Frankreich gebracht worden sein soll;
- 2) Magdalene verehelichte Stach geb. Mann, von Mährengasse, und deren Ehemann, Gewehrfabrik- Arbeiter Wilhelm Stach, welche Beide ungefähr im Jahr 1818 von hier sich entfernt haben und in die Kaiserlichen Oesterreichischen Staaten, namentlich nach Neusatz in Ungarn gegangen sein sollen;
- 3) Gottfried und Wilhelm Gebrüder Matthias aus Reisse, die wahrscheinlich über 50 Jahre alt und seit 1819 abwesend;
- 4) Johann Joseph Werner, geboren den 8. Mai 1788, aus Friedwalde, welcher aus Reisse vom 1sten Schlesi- schen Infanterie - Regiment 1807 desertirt sein soll;
- 5) Adolph Lingnauer, Stellmachermeister, angeblich aus Warschau gebürtig, circa 53 Jahr alt, welcher sich im Jahr 1824 von hier entfernt;
- 6) Gottfried Richter, Tuchmachermeister, angeblich aus Sachsen, und früher im Kaiserl. Oesterreichischen Militair, circa 70 Jahr alt, welcher sich 1809 von hier heimlich entfernt haben soll;
- 7) Albert Franz Leonhard Emanuel Wolfgang Jacob von Diezelsky, geboren den 26. April 1801, ehemals Lieutenant beim 8ten Uhlanen - Regiment zu Trier, welcher im Jahr 1822 nach verlangten und erhaltenem Abschiede von dort sich entfernt hat, und in Griechenland in der Schlacht bei Arta, am 16. Juli 1822 geblieben sein soll;
- 8) Johann Joseph Kunze, aus Koppendorf, geboren den 10. April 1782, welcher 1806 beim Fürst v. Hohenloheschen Infanterie - Regiment gestanden, in französische Gefangenschaft gerathen, dann in holländische Dienste getreten und als Voltigeur des 125sten französischen Regiments 1812 mit nach Russland marschirt sein soll;
- 9) Carl Gideon Hübner aus Reisse, geboren den 24sten October 1799, welcher 1813 sich von hier entfernt und in russische Dienste gegangen sein soll;
- 10) Joseph Franz Valentin Effenberger aus Reisse, geboren den 6. Juni 1792, welcher 1820 bei der 8. Pionier - Abtheilung zu Goblitz gestanden, als Invalide entlassen, dann zu Werden im Zuchthause gefesselt und am 21. Mai 1821 entlassen worden;
- 11) Carl Günther aus Beutmannsdorf, geboren den 5. April 1790, welcher 1808 oder 1810 als Bäckergefelle ausgewandert und 1812 zu Petersburg zum Soldaten ausgehoben worden sein soll;
- 12) Johann Gottlieb Vogt, Schlosser, geboren den 30. April 1787, welcher 1813 von hier nach Wien gegangen sein soll, und
- 13) Anton Alois Michael Tarne, geboren den 3. September 1801, welcher 1823 als Bäckergefelle von hier auf die Wanderschaft gegangen ist.

so wie, falls sie nicht mehr am Leben sein sollten, die von

ihnen etwa zurückgelassenen, unbekanntem Erben und Erbennehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den

den 27ten Januar 1837

Vormittags 9 Uhr

angesezten Termine im Partienzimmer des unterzeichneten Gerichts oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls auf Todeserklärung der Verschollenen, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird. Reisse, den 15. Februar 1836.

Königliches Fürstenthums - Gericht.

Edictal - Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 21sten Januar 1835 verstorbenen Dr. Med. Franz Pachel ist heute der erbshafliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am

31sten Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Königl. Oberlandesgerichtes-Rath Herrn Wandel, im Parthei-Zimmer des hiesigen Oberlandesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 11. Februar 1836.

Königl. Oberlandesgericht von Schlessien.

Erster Senat.

Dswald.

Öffentliches Aufgebot.

A. Nachstehende, ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekante Personen:

- 1) der Schneidergesell Joseph Kuchinke aus Nerbotin, Glazer Kreises, geboren den 13. Mai 1801, welcher sich im Jahre 1823 auf die Wanderschaft begeben, und dessen Vermögen, in 139 Thalern 25 Sgr. 6 Pf. bestehend, sich im Depositorium des Gerichtsamtes Friedersdorf befindet;
- 2) die Magdalene Wolf, geboren den 30. Juni 1793, eine Tochter des bereits verstorbenen Colonisten Wolf zu Friedrichsberg, Glazer Kreises, welche zuletzt in dem Dorfe Sellenau gedient, sich von dort vor 20 Jahren entfernt, und für welche ein Vermögen von 8 Thln. 24 Sgr. 3/4 Pf. vom Gerichtsamte Friedersdorf verwaltet wird;
- 3) der Joseph Taus, ein Sohn des zu Friedersdorf, Glazer Kreises, verstorbenen Bauer-Ausgebingers Ignaz Taus, geboren im Jahre 1787, der sich im Jahre 1805 heimlich entfernt, im Jahre 1824 mittelst Zwangspasses von Wien nach seinem Geburtsorte zurückgewiesen wurde, sich indeß nach wenigen Tagen abermals entfernte, und für welchen ein Vermögen von 13 Thln. 26 Sgr. unter der Verwaltung des Gerichtsamtes Friedersdorf sich befindet;

werden auf Antrag ihrer nächsten bekannten gesetzlichen Erben aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt bis spätestens in dem am 21. Dezember dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, an der Gerichtsstelle zu Friedersdorf anstehenden Termin Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für

totd erklärt und ihr Vermögen den legitimierten gesetzlichen Erben ausgeantwortet werden wird.

Zu diesem Termine werden die unbekanntenen Erben und Gläubiger der Abwesenden, bei Vermeidung der Präklusion, öffentlich vorgeladen.

B. Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 10. Dezember 1827 über die für den Ausgebinger Joseph Lichey auf der Anton Meyerschen Bauwerkstelle, Nr. 4 zu Satisch, eingetragenen 380 Thlr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich in dem bezeichneten Termine zu melden. Die ausbleibenden Interessenten werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, demnächst das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt, die Post selbst aber im Hypothekenbuch gelöscht werden.

Gellenau bei Lewin, den 9. März 1836.

Der Justitiarius Richter.

Substitutions-Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des Anton Mie-
mieschen Freiguts sub. Nr. 21. des Hypotheken-Buchs
von Frauwaldau, welches gerichtlich auf 12973 Thlr. 10
Sgr. abgeschätzt worden, ist der Bietungstermin auf
den 26. April 1836.

in unserem Parteien-Zimmer vor dem Herrn Ober-Landes-Ge-
richts-Assessor Weniger anberaumt worden; wozu besitz-
und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen
werden, daß die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein in
unserer Registratur eingesehen werden kann.

Trebnitz den 7. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Schüß.

Auf Grund des Testaments des verstorbenen Land-Raths
von Czetzitz-Neuhauß auf Pilzen haben die unterzeichneten
Testaments-Executoren zum öffentlichen Verkauf des im
Schweidnitzer Kreise, eine halbe Meils von der Kreisstadt
gelegenen Rittergutes Pilzen, einen Licitations-Termin auf
den 16. Mai c., Vormittags 10 Uhr, zu Pilzen anberaumt.
Zu diesem werden zahlungsfähige Käufer hiermit vorgeladen,
und haben dieselben bei annehmbarem Gebote den Zuschlag
zu erwarten. Dieses Gut, dessen Culturzustand vorzüglich
ist, indem sich dasselbe seit hundert Jahren bei ein und der-
selben Familie befunden hat, bestehet aus 600 Morgen guten
Ackerlandes, 61 Morgen größtentheils dreischüriger Wirt-
sen, 48 Morgen lebendigen Holzes und gutem genügenden
Viehstapel. Die Wirtschaftsgebäude und namentlich das
eine, vor einigen Jahren ganz neu und massiv aufgebaute
Gehöfte, befinden sich in gutem Stande.

Schweidnitz, den 5. Februar 1836.

Die Landrathlich von Czetzitz-Neuhaußschen Testaments-
Executoren.

v. Sellhorn. Pfizner.

Lieferung von Bau-Materialien.

Es soll die Lieferung von 300,000 wasserfesten Klinkern
kleinen Formats incl. 8000 besonders geformten Steinen
zum Neubau der Clarenstutbrinne in Breslau im Wege der
Submission an den Mindest- und Bestbietenden vergeben

werden. Besitzer gut eingerichteter Ziegeleien werden aufge-
fordert, ihre Gebote versiegelt mit der Aufschrift: „Gebot
auf die Klinlieferung zur Clarenstutbrinne“
an den unterzeichneten Baubeamten nebst einem Probesteln
einzusenden. Die Eröffnung der Offerten findet am 5. April
c. Nachmittags 3 Uhr im Geschäfts-Lokale der hiesigen
Königlichen Regierung statt und hat der Mindestfordernde
den Zuschlag innerhalb 14 Tagen zu gewärtigen, sofern
derselbe folgende Bedingungen pünktlich erfüllt:

- 1) Bei der schriftlichen Abgabe des Gebots ist vollständig
nachzuweisen, daß der Bietende erfahrungsmäßig waf-
serfeste taßelfreie Klinker wirklich schon fabriziert hat,
da auf bloße Versuche, ob die Fabrikation vielleicht
gelingen wird, nicht eingegangen werden kann.
- 2) Der Bietende verpflichtet sich, die Lieferung am 1.
Juni zu beginnen und am 1. September zu beendigen,
so daß namentlich 100000 Stück mindestens abgelie-
fert werden.
- 3) Bei Ertheilung des Zuschlages wird binnen 3 Tagen
eine Caution von 900 Rthlr. baar oder in Preusi-
schen Staatspapieren deponirt. Hypotheken, Gutsagen
ic. werden in keinem Falle angenommen.
- 4) Der Bietende trägt die Anfuhr-, Auslade- und Sor-
tirkungskosten.

Nähere Auskunft über die Beschaffenheit der Steine,
den Auslade-Platz und dergleichen ertheilt der Unterzeichnete.
Breslau, den 21. März 1836.

Der Königliche Wasserbau-Inspector
v. U n r u h.

Bauholz-Lieferung.

Die Lieferung der Bauhölzer zum Kost der Clarenstut-
rinne in Breslau, im Betrage von etwa 3500 Rthlr., soll
am 5. April c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr
im Geschäfts-Lokale der hiesigen Königlichen Regierung öffent-
lich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Das Verzeichniß der Hölzer und die Lieferungsbedin-
gungen können bei dem unterzeichneten Baubeamten und im
Termine eingesehen werden.

Bauholz-Händler und Eigenthümer wollen sich zur Li-
citation einstellen und ihre Gebote nach vorheriger Deponi-
rung einer Caution von 500 Rthlr. baar oder in preusi-
schen Staatspapieren abgeben.

Breslau, den 21. März 1836.

Der Königliche Wasserbau-Inspector.
v. U n r u h.

Gemälde-Versteigerung.

Montag den 28sten v. Vormittags von 10 Uhr
an, werde ich Ohlauer-Strasse im blauen Hirsch,
einen Theil der durch den Kunsthändler Herrn
Lepke aus Dessau zum Verkauf gestellten schönen
Delgemälde versteigern, wozu ich Kunstliebhaber
hierdurch einlade.

Pfeiffer, Auktions-Commiss.

U r t i o n.

Freitag den 25. d., Vormittags von 9 Uhr
an, werde ich vorm Nikolaithor, Fischergasse

Nr. 20, Porzellan, Gläser, Küchengeräthe, Meubeln und mancherlei andere Sachen zum häuslichen Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Rothe gallizischer

Klee-Saamen.

Da das Commissions-Lager des rothen gallizischen Klee-Saamens

(Verkaufspreis des preuß. Scheffels 6 $\frac{2}{3}$ Rthlr.) bis auf 250 Scheffel abgesetzt ist, und nach dem bisher gehabten Absatz bald aufgeräumt werden könnte, so bitte ich die resp. Herren Landwirthe, welche ich mit Proben versehen, um die Keimkraft selbst zu prüfen, über die gewünschten Quanta bald zu disponiren, weil ich bei dem Commissions-Lager mich im Verkaufe nicht aufhalten kann, und es nicht meine Schuld wäre, wenn frühere Zusagen nicht erfüllt würden.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 12.

Kleesaamen-Offerte.

Allerbesten rothen Kleesaamen von 1834r. Erndte verkaufe ich den Preuß. Scheffel für 6 $\frac{1}{2}$ R. rothen Kleesaamen, besten neuen, per Preuß.

Scheffel	10
weißen Kleesaamen, den Preuß. Scheffel	11
Kleesaamen-Abgang, rothen und weißen, von 1 $\frac{1}{2}$, 2 bis 3 Rthlr. per Centner empfiehlt:	

Carl Möcke,

Schmiedebrücke Nr. 55, in der goldenen Weintraube.

Régénérateur-Pomade

von den berühmten Gellé Frères de Paris, A. Rowlands genuine Macassar-Oil, Castor-Oel und China-Pomade, welche so lange vernutzt worden, so wie das ächte Eau de Bruxelles, Eau d'Hébé und Lentille gegen Sommerprossen, sind heute wieder eingetroffen bei

A. Brichta, Parfumeur, ci-devant à Paris, in Breslau Nr. 3. Hintermarkt.

Mahagoni-Böhlen

empfangen:

Bauer und Comp.,

Nachmarkt Nr. 49.

Empfehlungs- und Visiten-Karten werden elegant und billig gefertigt in der Steindruckerei bei C. G. Gottschling, Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Reine Wein- und Bier-Flaschen kaufen fortwährend zu annehmbaren Preisen: Hübner & Sohn, Ring Nr. 32 eine Treppe.

Eau des lentilles.

Das bewährteste Mittel gegen Sommerprossen und Leberflecken, welches zugleich der Haut eine ausgezeichnete Feinheit und Frische giebt, empfehlen in Flacons à 15 und 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Parfümerie-Fabrikanten

Bötticher & Metzenthin.

Ring, Niemerzelle Nr. 23.

Heinrich Dithoff,

Mechanikus in Breslau,

empfiehlt seine chemischen Streichriemen und dergleichen Tafelchen, welche die Messer lange Zeit im feinsten Schnitt und in der reinsten Politur erhalten. Um nicht in den gewöhnlichen Marktchreierden, womit manche seiner Concurrenten dem Publikum ihre Fabrikate anpreisen, zu verfallen, enthält sich derselbe jedes Lobes der feinigsten und ladet ein geehrtes Publikum ein, ihn gefälligst zu besuchen, um sich von der Zweckmäßigkeit derselben zu überzeugen. Ferner empfiehlt derselbe prismatische Feilen, welche die Hühneraugen ohne Schmerz entfernen, wie auch Fleckseife, womit alle Flecke ausgebracht werden können. Auch hat derselbe Rasir- und Federmesser, so wie auch Ritze, womit man alle zerbrochenen Gegenstände wieder dauerhaft zusammensügen kann und sichert die billigsten Preise zu.

Sein Stand ist am goldenen Hunde auf dem Ringe und seine Wohnung Messergasse Nr. 26.

Heute zum letztenmal,

der Verkauf der chemisch-elastischen Streichriemen von J. P. Goldschmidt & Sohn zu Meseritz, in der Bute Niemerzelle No. 22 gegenüber.

Strohüte.

Durch große Sendungen ist mein Lager mit den neuesten italienischen, französischen, wiener und schweizer Stroh- und Basthüten für Damen, Mädchen und Knaben in den neuesten und geschmackvollsten Formen aufs beste versehen, und verkaufe ich solche zu den billigsten Preisen. Die Garnierungen werden nach den neuesten Pariser und Wiener Moden ausgeführt.

Pauline Meyer, geb. Philippsohn
Ring No. 27.

Zu verkaufen.

Ein in Nürnberg gefertigter, gut erprobter Brunnenbohr-Apparat, bis zu einer Tiefe von circa 340 Fuß, bestehend aus 16 Stück 20füßigen und mehreren kürzeren eisernen Bohrstangen mit Schrauben und Muttern, sämtlichen Bohreern, Fanginstrumenten, Sprokette, und allen hierzu gehörenden Utensilien, liegt im Auftrage zu verkaufen, in Schweidnitz, Hohestraße Nr. 196 bei Friedrich Hiller. Briefe und Anfragen werden portofrei erbeten.

Zu verkaufen

Ein ein Staatswagen und ein Reiswagen auf der Pommern Welt-Gasse Nr. 36 im goldenen Frieden.

B e r s p ä t e t

erhielten wir heute erst aus unserer eignen Fabrik in Berlin mehr als 200 Duzend in den ersten Tagen dieses Jahrmaktes so rasch vergriffenen höchst eleganten Gravatten, Vorhemdchen und Kragen, und beabsichtigen nun, da wir von hier aus nach Leipzig zur Messe gehen, wo außerordentliches bedeutendes Lager von uns bereits angelangt ist, mit dem sich gegenwärtig hier befindenden etwas zu räumen, und bitten daher ein geehrtes Publikum, sich gefälligst zu überzeugen, welche auffallend billige Mess-Preise wir bei vorzüglicher Waare zu stellen im Stande sind.

Sachs & Sohn aus Berlin.

Der Verkauf findet nur bis Sonnabend Nachmittag 4 Uhr statt, am Ringe, gerade über der Adler-Apothek.

Geschmiedete eiserne Bettstellen

und aus reinen Roohaaren gefertigte
sehr schöne Maträzen,
mit den dazu passenden Kopf- oder Kissen, erhielten so eben in ganz neuer Art und verkaufen äußerst wohlfeil.

Sübner und Sohn, 1 Treppe hoch
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Einen milden kräftigen Würzburger, so wie auch weiße und rothe Bordeaux-Weine, à 10 Sgr. pr. Bout., verkauft gleich andern hiesigen Weinhandlungen:

F. W. Winkler,

Schmiedebrücke, grüne Weintraube, Nr. 55.

Die letzten Flicheeringe.

Um bei der warmen Jahreszeit den letzten Transport frische Flicheeringe schnell zu räumen, werde ich dieselben für die Hälfte des Werths pro Bund 2 GGr. verkaufen.

F. A. Hertel am Theater.

Wir kaufen alte und neue goldene und silberne Denk- oder Schan-Münzen, und bezahlen solche preiswürdig.

Sübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Klosterstraße Nr. 42 sind auch dieses Jahr eine große Auswahl der seltensten und prächtvollsten Georginen abzulassen und die gedruckten Verzeichnisse daselbst gratis zu haben. Von Auswärtigen werden die Bestellungen, welche gegen Ende des Monats April prompt ausgeführt werden, postfrei erbeten.

Flügel-Verkauf.

Ein sehr gutes Flügel-Instrument steht billig zu verkaufen auf der Albrechtsstraße im Deutschen Hause parterre.

Wagen-Verkauf.

Neue moderne, ganz und halbgedeckte und einspännige Kutschwagen, mit eisernen Axen und Holz Axen, nebst einem gebrauchten Plauwagen, werden möglichst billig verkauft beim Sattler Schmidt, Bischofstr. Nr. 8.

Wagen-Verkauf. Ein gebrauchter Reise-Wagen, noch sehr gut und dauerhaft, auch neue Wagen mit eisernen Achsen, von verschiedenen Sorten, stehen sehr preiswürdig zu verkaufen Altbückerstraße Nr. 12.

Zu verkaufen steht eine neue Chaise mit eiserner Achse, und ein neuer Stuhlwagen in Federn hängend. Das Nähere beim Schmidt Tümler am Sandthor.

Ein hier auf dem Markte und am Rathhause gelegenes Haus, mit einer darin befindlichen und seit vielen Jahren vorthilhaft betriebenen Handlungsgesellschaft, ist eingetretener Umstände wegen bald und billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim Chirurgus Hieschberg in Dblau.

Ein sehr dauerhaftes Billard-Gestelle nebst Unterlage, steht billig zum Verkauf beim Gasthofbesitzer

Julius Zerbaum,

im Kronprinz zu Numarkt.

Zwei jährige schöne Siere, ein Braun-Schecker und ein Brauner, Schweizer Abkunft; dazwischen 20 Schaaf-Böcke, Lichnowskyscher Race, stehen zum Verkauf bei dem Dominio Brune, Kreuzburger Kreis.

Roggenkeine zu haben den Scheffel 10 Sgr., wovon 20 bis 50 Scheffel kauft zu 9 Sgr., bei dem Bäcker Meister Schindler, Dblauer-Strasse Nr. 57.

Mutterschaafe,

reichwollig, fein und ganz gesund, werden für einen billigen Preis verkauft, bei dem Dominio Pohl, Wärbis bei Constanz.

Saamenhafer

ist ebendasselbst in vorzüglicher Qualität zu haben.

Eine Schmiede, 1 Meile von Breslau entfernt, ist bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Joseph Schneider, Bischofstraße Nr. 12.

Anzeige.

In Bezug auf die Annonce, wegen 3 verkaufbarer Esel, wird nachträglich bemerkt, daß dieselben auf dem Dominium Koitz bei Porschwitz stehen, und daß daselbst auch 12 bis 15 Stück große schöne fette Ochsen zu verkaufen sind. Näheres wird Herr Amtmann Neumann daselbst mittheilen.

2 fast neue Glasgewölbe- oder Alcobethüren blau angestrichen, große Schreien, messingnes Schloß, für 4 1/2 Rthlr., eine hellpolirte Waschklosette 2 1/2 Rthlr., eine Wäschpresse 1 1/2 Rthlr., ist zu verkaufen goldene Nabe-Casse Nr. 20, 2 Stiegen vorn heraus.

Ein gewandter Comptoirist, welcher seine Fähigkeiten und moralische Führung nachzuweisen vermag, findet ein baldiges Engagement. Diese Zeitungs-Expedition nimmt versiegelte Adr. N. X. an.

Ein zahlungsfähiger Apotheker beabsichtigt eine Apotheke zu kaufen; die darauf reflektirenden Herren Verkäufer werden ersucht, ihre Bedingungen unter der Adresse: M. Hieschberg, post restante, abzugeben.

Zu vermieten
ein meublirtes Zimmer und Cabinet, erste Etage. Näheres
Kränzelmarkt in der Delfabrik.

Vor dem Schweidniger Thor ist eine freundliche Som-
merwohnung zu vermieten und Schweidnigerstr. Nr. 53 in
der Schankgelegenheit zu erfragen.

Ein Quartier für 2 auch 3 Gymnasten ist zu ver-
mieten und vom 1. April zu beziehen, mit auch ohne Kost.
Ring Nr. 30 vornheraus im alten Rathhaus beim Schnei-
dermeister Woytag.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

Den 23. März. Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Rieben a.
Schlesien. — Fr. Gutsb. Pohl a. Lorenzberg. — Hr. Dokt. med.
Kurlawa a. Trachenberg. — Hr. Apothek. Mende a. Striegau.
— Hr. Kfm. Zürc a. Berlin. — Deutsche Haus: Fr. Kom-
merzienrätin Bachmann a. Döseg. — Hr. Gutsb. Sarganel aus
Nieder-Sogelau. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsb. v. Förster a.
Nieder-Rachel. — Hr. Kfm. Friedländer a. Döpsel. — Kau-
tenkrantz: Hr. Kfm. Berthold a. Leipzig. — Blaue Hirsch:
Hr. Kfm. Lange a. Magdeburg. — Hr. Kfm. Riedel und Herr
Kfm. Neumann a. Liegnitz. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. von
Brandt a. Würzburg. — Hr. Kfm. Niemann a. Berlin. — Hr.
Kfm. Wehrde a. Ebersfeld. — Hr. Kfm. Leuschner aus Walden-
burg. — Gold. Krone: Hr. Stadt-Alttester Weese a. Coritau.
— Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Guhrauer a. Jauer — Herr
Kfm. Ehrenfried a. Breschen. — Gr. Stube: Hr. Gutsbesitzer
Taczanowski a. Choryn. Gold. Zepter: Hr. Dokt. med. Ficker a.
Liegnitz.

Privatlogis: Nikolaistr. No. 7: Hr. Kaufl. Gebr. Wolff
a. Berlin. — Reushestr. No. 67: Hr. Kfm. Hiller a. Schweidnig.
— Katharinenstr. No. 9: Hr. Handlungs-Reisender Heyne aus
Leipzig. — Ursulinerstr. No. 27: Hr. Chirurgus Thamm aus
Wirschtowitz.

23 März.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewöl
6 u. B.	27 8, 27	+10, 0	+ 8, 0	+ 6, 4	S. 90°	Lämng.
2 u. N.	8, 11	+12, 4	+13, 4	+ 9, 6	NW. 52°	kt. Wjt.

Nachfülle + 8, 0 (Thermometer) Ober + 8, 0

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 25. März 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 1/2
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 1/2
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 27 2/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	105 1/2	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	105 1/2	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105 1/2	—
Berlin	à Vista	100 1/2	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.		Zl.	Fuss.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	9 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	9 1/2
Friedrichsd'or	113 1/2	—	—
Poln. Courant	—	—	102 1/2
Wiener Rind.-Scheine	41 5/6	—	—

Effecten-Course.		Zl.	Fuss.
Staats-Schuld-Scheine	4	102 1/6	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	61 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	89	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	104
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105 3/4	—
Pitto ditto — 300 —	4	106	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	4 1/2	—

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen,				Roggen.		Gerste.		Hafer.						
		weißer.	gelber.													
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.			
Liegnitz	18. März	—	—	—	1	6	8	—	24	—	—	23	—	—	15	8
Jauer	19. "	1	15	—	1	7	—	—	25	—	—	23	—	—	15	—
Goldberg	12. "	1	20	—	1	12	—	—	25	—	—	24	—	—	16	—
Striegau	14. "	1	16	—	1	10	—	—	23	—	—	22	—	—	15	—
Bunzlau	7. "	1	20	—	1	12	6	—	27	6	—	25	—	—	17	6
Löwenberg	7. "	1	23	—	1	18	—	—	25	—	—	24	—	—	17	—

G e t r e i d e - P r e i s e .

Breslau, den 23 März 1836.

Waizen:	1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. — Sgr. — Pf.
Roggen: Höchster	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.	Mittler. — Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.	Niedrigst. — Rthl. 22 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 19 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 15 Sgr. — Pf.	— Rthl. 14 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.